



Wolfgang Hesoun ist Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG Österreich.

ERST DIE VERBINDUNG VON VISIONÄREM DENKEN UND REALEM HANDELN bringt Menschen wirklich weiter. Mit dieser Philosophie schafft Siemens innovative Technologien in den Bereichen Energie, Gesundheit, Industrie sowie Infrastrukturlösungen. Siemens Österreich-Generaldirektor Wolfgang Hesoun gibt Einblick in konkrete Lösungskonzepte, mit denen das Unternehmen heute den Megatrends von morgen begegnet:

INTERVIEWER: Welche Rolle spielen Megatrends bei der Entwicklung von innovativen Technologien?

HESOUN: Siemens orientiert sich in der strategischen Ausrichtung an den vier Megatrends Urbanisierung, Klimawandel, Globalisierung und demographischem Wandel. Diese Entwicklungen beeinflussen jeden Einzelnen von uns, unser Zusammenleben und unsere Zukunft. Bereits heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Bis 2050 sollen es rund 70 Prozent werden. Diese Entwicklung führt dazu, dass bereits jetzt 75 Prozent des weltweiten Energiekonsums und 85 Prozent der Treibhausgasemissionen urbanen Ballungsgebieten zuzuschreiben sind. Vereinbar soll dies mit einer weiterhin hohen Lebensqualität sein – Städte sollen sicher, energieeffizient, sauber, staufrei und möglichst grün sein. Dies stellt die Politik und Wirtschaft vor große Herausforderungen. Städte, aber auch Unternehmen, die nicht in ihre Infrastruktur im weiteren Sinn investieren, verlieren in einer globalisierten Welt schnell an Wettbewerbsfähigkeit. Ein Fokusthema, mit dem Siemens Maßstäbe setzen will, sind Innovationen, ganz besonders in Bezug auf Energie- und Ressourceneffizienz.

INTERVIEWER: Wie begegnet Siemens dieser prognostizierten Entwicklung?

HESOUN: Siemens steht – so wie andere Unternehmen auch – im internationalen Wettbewerb. Um weiter punkten zu können, braucht es ständig Innovationen und Investitionen. So ist es Siemens etwa gelungen, gemeinsam mit der Stadt Wien eine wegweisende Forschungsgesellschaft zu gründen, die im Stadtentwicklungsgebiet „asperm Die Seestadt Wiens“ tätig ist. Die zukünftige Seestadt in Wien ist eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas, in der ein neuer, multifunktionaler Stadtteil mit Wohnungen, Büros, Gewerbe-, Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen entstehen wird.

INTERVIEWER: Was ist das einzigartige an diesem Forschungsprojekt?

HESOUN: Die Forschung in einer realen Infrastrukturmgebung im städtischen Bereich. Bis 2018 werden gemeinsam rund 40 Millionen Euro investiert und innovative Lösungen und Geschäftsmodelle für intelligente, energieeffiziente und CO₂-neutrale Stadtteile entwickelt. Das Stadtentwicklungsgebiet bietet die einmalige

„Die Megatrends Urbanisierung, Klimawandel und demographische Entwicklung beeinflussen jeden einzelnen von uns. Und wir wissen, dass sie sich mit Lösungen von Siemens bewältigen lassen.“



Weil Visionen allein für die Zukunft nicht reichen

Die Siemens AG Österreich – eines der führenden Technologieunternehmen des Landes – ist ein wichtiger heimischer Wirtschaftsfaktor und Innovationsmotor. Was das Unternehmen antreibt: Lösungen zu finden für die globalen Herausforderungen unserer Zeit – Urbanisierung, Klimawandel, Globalisierung und demographische Entwicklung.

Gelegenheit, Technologien der Zukunft bereits in die Planung des Stadtteils zu integrieren und dann in der Realität unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohner anzuwenden.

INTERVIEWER: Mit welchem Ziel hat sich Siemens an der Forschungsgesellschaft beteiligt?

HESOUN: Ziel ist es, mehr Intelligenz in urbane Energiesysteme der Zukunft zu bringen. Für uns steht die Beteiligung an der Forschungsgesellschaft in direktem Zusammenhang mit unseren Aktivitäten und Entwicklungen in den Bereichen Energieeffizienz und nachhaltige Stadtentwicklung. Mit dem Projekt stärken wir nicht nur unseren Forschungsstandort, sondern auch den Wirtschaftsstandort Österreich.

INTERVIEWER: Laut einer kürzlich präsentierten Studie, die Siemens in Zusammenarbeit mit Professor Horst Wildemann von der Technischen Universität München erstellt hat, steigt der weltweite Strombedarf bis 2030 um mehr als die Hälfte, der CO₂-Ausstoß des Stromsektors könnte dabei um die Hälfte zunehmen. Worin sehen Sie das Gebot der Stunde?

HESOUN: Siemens hat in seiner globalen Energiestudie die regionalen Gegebenheiten unter Berücksichtigung der prognostizierten künftigen Entwicklung in diversen Märkten untersucht. So soll ermittelt werden, welche Ansätze aus volkswirtschaftlicher Sicht am besten geeignet sind, sichere und nachhaltige Energiesysteme mit hoher Effizienz bei bezahlbaren Strompreisen zu schaffen. Das Ziel muss ein nachhaltiges Energiesystem mit verlässlicher Versorgung und erschwinglichen Strompreisen sein, das die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des Standorts aufrecht erhält und idealerweise noch verbessert. Der Weg dorthin kann nur über eine europäische Koordination der Erzeugungs- und

Übertragungskapazitäten sowie der unterschiedlichen Energie-Förderregime führen.

INTERVIEWER: Wie kann in Zukunft Energie effizienter genutzt und Ressourcen geschont werden?

HESOUN: Siemens bietet eine ganze Palette an nachhaltigen Produkten, Lösungen und Dienstleistungen, die zu profitablen und umweltfreundlichem Wachstum führen. In Österreich sind wir ein bedeutender Lieferant intelligenter Infrastrukturlösungen für den heimischen Wirtschaftsstandort – mit den Schwerpunktbereichen Industrie, Verkehr, Energie, Gebäude und Gesundheit. Das reicht von energiesparenden und fast vollständig recyclebaren U-Bahnen über IT und Software für die effiziente Bewirtschaftung des Stromnetzes bis hin zu Automatisierungstechnik in der Industrielandschaft. Beispielsweise ist durch den Einsatz von optimierten Energiesparmotoren mit geeigneter Automatisierungstechnik eine Reduktion des Energieverbrauches in der Industrie um bis zu 70 Prozent im Vergleich zu konventionellen Systemen möglich.

INTERVIEWER: Die innovativen Produkte des Siemens-Sektors Energy findet man sogar im Dschungel, auf den Fidschi Inseln ...

HESOUN: Das ist richtig. Siemens-Technologie „Made in Austria“ findet sich auf der ganzen Welt wieder. Transformatoren aus Österreich werden weltweit zur Sicherung einer zuverlässigen Stromversorgung eingesetzt und tragen so immer öfter zum Ausbau der erneuerbaren Energiesysteme bei. Beim Wasserkraftwerk Monosavu auf Fidschi wandeln vier Transformatoren Strom um, um ihn in die Städte der Insel zu übertragen. So versorgt das Kraftwerk Monosavu heute 50 Prozent des Landes mit sauberem Strom aus Wasserkraft. Bis 2050 sollen mindestens 90 Prozent des Stromes auf Fidschi aus erneuerbarer Energie gewonnen werden.

„Mit unserer Beteiligung an der Forschungsgesellschaft Asperm stärken wir nicht nur den Forschungsstandort. Unsere innovativen Technologien verleihen dem Wirtschaftsstandort Österreich eine Vorreiterrolle.“

INTERVIEWER: Gerade bei der Sadtentwicklung kommt dem Aus- und Aufbau von Nahverkehrssystemen eine besondere Bedeutung zu. Wohin gehen hier die Trends?

HESOUN: Bewohner von Städten setzen vermehrt nicht mehr nur auf ein Verkehrsmittel, sondern auf einen intelligenten Mix aus individuellem und öffentlichem Verkehr. Das verbindende Glied in dieser Kette ist die Frage nach der komfortabelsten Lösung für ein systemübergreifendes Abrechnungsmodell.

INTERVIEWER: Und wie sieht diese Lösung aus?

HESOUN: Die Lösung sind Chipkarten im Kreditkartenformat mit aktivem RFID-Chip – das bedeutet, dass die Karte per Funkwellen identifiziert werden kann. Die Hardware für diese Lösung wurde von Siemens mit einem klaren Ziel entwickelt: die flexible und komfortable Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel. Mit nur einer Karte kann automatisch der jeweils günstigste Tarif für die tatsächlich in Anspruch genommene Leistung verrechnet werden – egal, ob man die U-Bahn, Straßenbahn oder ein Carsharing-Auto verwendet.

INTERVIEWER: Wo überall auf der Welt wird in naher Zukunft mit Mobilität aus Österreich aufgerüstet?

HESOUN: In Europa, Russland und Nahost: Aktuell liefert Siemens eine schlüsselfertige Bahnanlage für zwei fahrerlose U-Bahnlinien in die Saudi-Arabische Hauptstadt Riad. Im Auftrag enthalten sind auch 74 Metrofahrzeuge vom Typ Inspiro, die im Werk Wien-Simmering gebaut werden. Die Fahrwerke für die U-Bahnen kommen aus dem Siemens-Werk Graz. In Russland wird im Vorfeld der Olympischen Winterspiele in Sotschi die Nahverkehrsflotte mit Regionaltriebzügen aufgerüstet. Die Fahrwerke für die Züge werden ebenfalls in Graz gefertigt. Genauso wie für die Regionalzüge der Thameslink-Strecke in London.

INTERVIEWER: Und in Österreich selbst?

HESOUN: Im Januar dieses Jahres haben die ÖBB bei Siemens 100 Züge zur Modernisierung der Nah- und Regionalverkehrsflotte bestellt. Die neuen Desiro ML werden unter dem Namen „ÖBB cityjet“ mit einer Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde auf Österreichs Schienen unterwegs sein. Die Fahrzeuge sollen ab Ende 2015 ausgeliefert werden – insgesamt sprechen wir von einem Auftragswert von rund 550 Millionen Euro für Siemens Österreich. Mit all diesen Aufträgen ist klarerweise auch eine Stärkung der lokalen Wirtschaft verbunden. Allein unser Werk in Wien-Simmering generiert eine Wertschöpfung, die von rund 1.000 Unternehmen mitgetragen wird... ▶